

Der Fanatiker.

Fortsetzung von Walter

(2. Fortsetzung.)

Seine kleine Widerstand, ermahnte der Mann bedacht, und er reichte dem kranken Mormonen seine Hand, die er nicht aus der Hand ließ, als er den Mann nach der Deckung nach der Salzfahrt, und die liegt nicht außerhalb der Richtung unseres Weges.

Der andere mochte einsehen, daß Widerstand vergeblich, und hängte seine Waffe ebenfalls aus. Auf einen Wink des alten Jägers folgte der Halbblut sein Beispiel, als außerhalb des Kreises eine gefährliche Bewegung entstand. Die letzten Schritte nach demselben und das Laufen in wilder Flucht, davonkamen, während deren Wächter ihnen einige Augen, jedoch ohne zu treffen nachschauten.

Eine halbe Stunde später war der verzweifelte Kampf wieder reich belohnt. An die Räder eines Wagens gefesselt saßen die drei Gefangenen. Die ihrer Büden und Sättel entledigten Thiere weideten zerstreut, während die Mormonen, bis auf zwei Wächterposten, das letzte Tageslicht benutzten, alle Umstände festzustellen, unter welchen der Tod der achtzehn Männer erfolgte.

Beim Schein kleiner Feuer, zu welchen die Wagen wieder das Holz lieferten, wurden drei große Gräber gehäuft, und dahinein legte man, so zu sehen, die armen Todten. So gut, wie nur irgend möglich, bettete man sie.

Die übrigen Mormonen hatten nach der ankündenden Arbeit sich fröhlich in ihre Teden gehüllt, um vor dem Aufbruch noch eine oder zwei Stunden ruhen zu können.

Die Sonne stand hoch am Himmel, als die Mormonen sammt ihren Gefangenen den Thalesseil verließen, alle gingen zu Fuß. Was nun irgend fortgebracht werden konnte, hatte man auf die Weithöhe verladen, um es in der Salzfahrt für die rechtzeitige Befreiung gewissheit aufzubewahren. Ueber der Stätte des Verbrechens freuten sich wieder Raben und Geier. Große und kleine Wölfe umschwebten die Gräber. Hin und wieder fielen sie sich gegenseitig mit scharfen Zähnen an, wie um einer den andern für den Verlust der Beute zu rächen zu sehen. In lauter Stille lag die abgefallene Wüste ringsum. Das Geheimnis, welches sie barg, schien ewiger Vergessenheit anheimgegeben zu sein.

2. Kapitel. — Brandbold's Farm. An einem der kühnsten Abende, die im Wahstagsgebiete entpanden, lag dem vom Ulaße des Großen Salzes zufließenden Jordan zugewandt, und umgeben in der Mitte zwischen den beiden genannten Wasserläufen lag eine Farm, deren nähere Umgebung Alles bot, was das Herz eines betrieblichen Ackerbauers und Viehzüchters nur immer erfreuen konnte.

Bekannt war diese friedliche Heimstätte weit und breit unter dem Namen Brandbold's Farm, obwohl eben so bekannt, daß der Besitzer, ein geborener Norweger, nur beschwiegene gelegentlich einige Tage dort zubrachte, sonst aber für sich und eine zahlreiche Familie seinen eigentlichen Sitz in der Salzfahrt gegründet hatte. Ursprünglich war die Farm für seine erste Frau, deren Stillsitzen und Schwere er eingerichtet worden, die vor etwa fünfzehn Jahren mit ihm von New York und zwei Jahre früher von Norwegen herüberkam. Er betrachtete darin die Reaktionen seiner fränkischen Gattin, welche, obwohl dem Namen nach Mormonin, sich nie entschließen konnte, aus ihrer tiefen Abgeschlossenheit herauszutreten und mit den Religionsgenossen in näheren Verkehr zu pflegen. Nicht minder trug er Rechnung der Eigentümlichkeiten seiner Schwägerin, die als Mormonin oder vielmehr als Heiden sich mit beinahe männlicher Willenskraft ihre Unabhängigkeit bewahrte.

Seine erste Frau war bereits seit Jahren tot, aber in deren Sinne lebte und wirkte ihr Schwelmer ungebrochen auf der Farm weiter und vertrat zugleich mit neuer Hingebung die Stelle der beiden einzigen lebensfähigen Töchter. Der offenebare Widerwille, welchen die beiden Schwägerinnen gegen das Mormonentum hegten, war Ulaße, daß schon um seiner selbst und der streng urteilenden Glaubensbrüder willen Brandbold ihnen gestattete, sich zu ihrer Bedienung und den laufenden Farmarbeiten mit einigem Ulaße Indianer-Familien zu umgeben, welche sie durch die Bande der Dankbarkeit so eng an sich zu fesseln verstanden, daß sie den kühnsten Schwelmer gegen deren noch wilde Stammesgenossen bildeten.

Die weichen Abhänge des Wahstagsgebirges überbrückte die röhrende Beleuchtung eines riesigen Nachmittags, während die Dürre — Höhen ihrer Schatten über die Arztemasseln hin langsam dem Jordan zufließen. Beängstigte Stille und Dede lagte über diesen; begabliche, einladende Ruhe umschwebte die auf dem halben Wege zwischen dem Wahstagsgebirge und dem Jordan gelegene Brandbold-Farm. Die für den Tag berechneten Arbeiten waren beendet. Außerhalb eines Schuppens, ihrer eigentlichen Wohnstätte, vor einem großen Feuer, rasteten etwa anderthalb Dutzend Ulaße, braune, schwärzliche Gestalten, die mehr oder minder in ihrer Bekleidung eine gewisse Beziehung zur Civilisation befanden. Zwei junge Burken stellten unter der Aufsicht eines ersten, älteren Indianers jeder ein kräftiges Pferd; das sie eben von der Weite herbeigekommen hatten. Hin und wieder landeten sie einen neugierigen Blick nach dem Thell der Hofeinfriedigung hinüber, aber wenn man auf sechs Stufen aufwärts und ebenso vielen abwärts vom Hofe in's Freie hinaus gelangte. Dort, auf der Außenwelt, die Arme auf den Zaun gelehnt, im Elendengelächel des linken den Zügel eines neben ihm an einem Pfahl nagenden ebenso schon wie trauvollst Pferdes fand ein schlauer junger Mann und unterhielt sich mit einer auf der andern Seite befindlichen Dame.

Aber wenn Sie heute überhaupt noch einen Mann mit Helga unternehmen, Miß Karen, bemerkte der junge Mann mit der ganzen sorglosen Vertraulichkeit eines zwanzigjährigen Jünglings im Laufe des

Gesprächs, warum wollen Sie mit nicht das Gekleide wenigstens bis an den Jordan gehen? Mein lieber Andrew, erstens möchte ich die Reiter vermeiden, welche sich bereits über den feuchten Niederungen sammeln; ferner ist es uns zu einer lieben Gemachtheit geworden, an dem Bache hinauszureiten und von dem höher gelegenen Boden aus eine volle Aussicht über das obere Thal zu gewinnen, und drittens — Und drittens, Miß Karen?

Und drittens, wiederholte sie zögernd, fügte aber lebhafter hinzu, scheint Helga mehr an einem Ritt nach dem Gebirge hinüber gelegen zu sein.

Andrew runzelte die Brauen leicht. So werde ich Helga selber fragen; bezieht sie keine Lust, mich zu begleiten, so — nun, so bitte ich Sie darum.

Das werden Sie nicht thun, Andrew, hieß es entschieden, jedoch nicht unfreundlich zurück. Sie dürfen nicht vergessen, daß die Zeiten kindlicher Spiele hinter Ihnen liegen, was Helga immerhin noch ein Kind sein — Sie sind ja verständig genug, daß ich offen mit Ihnen darüber reden darf — und da liegt die Gefahr nahe, daß Sie Ihre Glaubensbekenntnis zum Gegenstand eines Gesprächs mit mir wählen; das möchte ich aber auf alle Fälle vermeiden.

Sie ist ja selbst Mormonin, Miß Karen, und wie oft haben wir darüber gesprochen, daß wir noch einmal Mann und Frau werden wollen.

Was bei Kindern in der Ordnung gewesen, eignet sich nicht immer für erwachsene Leute, erklärte Karen ernst. Sie wissen, die Tochter meiner Schwester ist mein Heilighum; ich darf nicht dulden, daß auch nur die Möglichkeit der Störung ihres noch kindlichen Seelenfriedens ihr nahe trete. Und dann, Andrew, die Nachricht, welche sie überbrachten, hat mich zu tief erschüttert; es ist in der That besser, wenn wir durch Ihre Gegenwart nicht fortgesetzt daran erinnert werden. Ich kann das Entschlossene nicht fassen, daß eine ganze Karawane hingemordet sein sollte, sogar durch weisse Menschen — Sie sehen, unwillkürlich komme ich immer wieder auf das grausige Ereignis zurück — vielmehr beruht alles noch auf einem Irrthum, oder das Gerücht übertrieben.

Nein, Miß Karen, ich habe den Boten gesprochen, welcher die Kunde nach der Stadt brachte. Achtzehn Männer sind erschlagen gefunden worden, und der Apollon'sche Dolmetsch selbst hatte ihn abgehandelt, um Hilfe zur Verbringung herbeizuschaffen. Ich begab mich sogleich auf den Weg hierher — die ganze Nacht bin ich geritten, um vorzubringen, daß die Kunde Sie in einer Sie beängstigenden Weise entstellt erreichte.

Was ich dankbar anerkenne, Andrew, versetzte Karen gütig, obwohl ich mich hier vollkommen so sicher — o, noch sicherer, als in der Stadt fühle. Nein, Besorgnis ist mir fremd, aber der Gedanke an die armen gemordeten Menschen macht mich unglücklich.

Man wird die Thäter ausfindig machen und zur Rechenschaft ziehen. Und tröste man sie mit der äußersten Strenge des Gesetzes, würde dadurch die einzigen Mütter ihr Sohn, einer Familie der Vater und Ernährer zurückgelassen? Doch still — da kommt Helga — kein Wort mehr davon — und sie lehnte sich der Hausthür zu, aus welcher die Genannte, über den linken Arm die Schleppe eines ebenfalls einfachen Reiterrodes, in der linken Hand eine schmale Gerte und auf dem Kopf einen runden Filzhut, eben getreten war.

Das war Helga, die Tochter Brandbold's und seiner norwegischen ersten Gattin. Das nehm ich schauerhaft schnell sich zu einem Ausfluge rufen! rief sie Karen und Andrew zu, bevor sie bei denselben eintrat. Fünf Minuten — Ohne die zugegebenen fünf Minuten, hat Andrew lachend ein.

Und hätte ich deren dreimal so viel zu geboten, so befänden Sie sich in einer Gesellschaft, in welcher Sie Ihnen unmittelbar vertrieben müßten, versetzte Helga lachend. Das Berechnen der Zeit ist nebenbei eine Unmöglichkeit gegen meine tante Karen; und blieb ich Ihnen zu lange, weshalb begaben Sie sich nicht längst auf den Weg?

Ohne Ihnen Lebenswohl gesagt zu haben? Das lasse ich gelten, Andrew, versetzte Helga munter, allein an dem Lebenswohl ist mir weniger gelegen, als an den Grübeln, welche ich Ihnen an meinen Vater auftrug nicht mit, wie Sie ihn verlassen haben.

Seit mehreren Tagen ist ich ihn nicht antwortete Karen gütig, er hatte sich mit einigen Freunden nach den Colonielen am Barfuss Dowlas zusammengetreten. Er muß sich also ganz wohl befinden.

Lang ist er nicht hier gewesen, versetzte Helga bedauernd, grüßen Sie ihn herzlich von mir und fügen Sie hinzu, ich hoffe auf seinen baldigen Besuch. Jedes Wort trug ich ihm gewissenhaft zu, entgegnete Andrew, und seine Antwort konnte ich im Voraus. Sie lautet unfreilich: Wenn dem Kinde an meinen Vater gelegen ist, warum belästigt es nicht nach der Stadt über, wo es alle Tage um ihn sein könnte?

Er erwiderte leicht, als er einem streifenden Blick aus Karen's Augen begegnete; dann wendete er sich wieder an dem gutmüthigen Spott, mit welchem Helga antwortete: Ebenso berechtigt könnte ich verlangen, daß mein Vater hierher zöge; nein, Andrew, nach der Stadt kommt er nicht, so lange ich nicht dazu gewonnen werde, und das geschieht nie! Und was entbehre ich hier? Nichts, gar nichts!

Die Spannung, welche sich eben noch in Karen's Antlitz ausdrückte, wich vor einer unendlichen Müde, indem sie sich an Helga wandte.

Nein, mein theures Kind, sprach sie vielmehr ernst, als es ursprünglich in ihrer Absicht lag, kein Mensch wird Dir Zwang auflegen, dafür sorgte Deine arme Mutter in ihrem letzten Willen. Und ein Verprechen, das in die Hand einer Sterbenden gelegt, muß jeder Heil halten.

Der Arm, mit welchem die Ulaßburgen die Pferde vorbeibrachten, hatte eine Fortsetzung des Gesprächs verknüpft.

Karen und Helga waren unterdessen auf der Treppe nach der Einfriedigung hinaufgestiegen und hielten sich auf der Kante des Balkons. Helga hatte die Hand an den Arm ihrer Schwester gelegt, und sie sah sich nach dem Gebirge hinüber, das sich eben so schön ritten in der gestirnten Galopp davon. Helga jubelte, Andrew, welcher sie bald einholte, lachte.

Und so erreichten sie wie im Fluge das eigentliche Ulaßgebiet des Jordan. Dort hielt Karen ihr Pferd plötzlich an. Bis hierher und nicht weiter, sprach sie ansehend sorglos, als Helga und Andrew, die eine Strecke vorausgeritten waren, wie ein junges Centaurenpaar ihre Pferde herumwandern und sie zurückerkehrten, die armen Thiere schämen, wir werden eine halbe Stunde zur Rastzeit gebrauchen, sollen Sie keinen Schaden davontragen.

Und ich? fragte Andrew enttäuscht. Nun, ich denke, ein Reitermann wie Sie dürfte eine solche Frage nicht stellen, antwortete Karen freundlich — Sie, wie die Reiter uns hier so kalt streifen — und wie erwidert Du bist, Helga — leben Sie wohl, mein junger Freund, und Sie reichte Andrew die Hand, grüßte Sie Brandbold; sagen Sie ihm, auf der Farm befindet sich alles in bester Ordnung, und wie es sich selbst ergibt — nun, wir haben es ja durch das tolle Rennen bewiesen.

3. Kapitel. — Der Schilling. Eine Woge war verstrichen, und wiederum hatten Karen und Helga ihren Spaziergang angetreten. Auf einem in dem Arztemassengebiet gebogenen Pfade die Bindungen des Baches absteigend, suchten sie in der Richtung nach dem Wahstags — Gebirge eine Bodenerhebung zu gewinnen, von welcher aus sie sich eines weiten Ulaßblicks über das Thal zu erfreuen pflegten.

Eine kurze Strecke hatten sie heimwärts zurückgelegt, als Helga's Pferd, welches vorausgeführt, plötzlich scheute und trotz eines scharfen Hiebes nicht vorwärts zu bringen war. Einen Woll oder Jaguar in der Nachbarschaft vermutend, rief Karen, das Pferd zu verlassen und auf der Ebene das Weite zu suchen, als eine matte Stimme sie anrief und mit herzerweichendem Ausdruck sagte, einen vor Entbehrung Sterbenden nicht ebenbürtig kommen zu lassen. Ihre letzte Schewegende, trieben sie die Pferde gewaltsam an, und um eine Biegung des Ulaßes herumreichend, erhielten sie einen Anblick, der wohl geeignet war, das tiefste Mitleid zu erregen.

Ein ursprünglicher Kraftvoll und hochgewachsener junger Mann in zerfetzten und verschlissenen Kleidern lag hart am Uferande, wo er offenbar vor Schwäche zusammengebrochen war.

Ich werde der Junger und Größtphyl, eine Rechte er kaum verständlich, einen Bissen Brod gebt mir zu dem Wasser des Baches, mag dann aus mir werden, was da wolle.

Im Gotteswillen, wie kommen Sie hierher und in eine solche traurige Lage? fragte Karen theilnehmend, während Helga's Augen sich vor Mitleid umflorten.

Wie ich hierher komme? fragte der Unglückliche mit einem unglücklichen bitteren Lachen zurück. Gehst Du man mich, auf Weg getrieben, auf welchen ich meine letzten Lebensminuten verlor und froh sein müßte, mit unbeschwerden Händen mich von dem Hinabstürzen in schauerliche Abgründe zu bewahren. Todesmatt und halb verkommen gelangte ich endlich auf einen Punkt, von welchem aus ich einen Ulaßblick über dieses Thal gewann und in der Ferne eines Gemeinwesens anständig wurde. Michum kletterte ich hinauf, ergriff mich durch einen Trunk, und eine Kette umherhängender Feinde in der Nähe wissend, legte ich meine Fingern in diesem Bache fort. Bis hierher kam ich, dann waren meine letzten Kräfte erschöpft — ich fühlte es — ich kann nicht weiter — sind Sie Mormonen?

Nein, Mormonen nicht, fiel Karen beifügig ein, als sie geahnte, daß des Fremden Antlitz sich in verheerender Wuth förmlich verzerrte, und mit einem Seitenblick auf Helga, die in mitleidvolles Ansehen versunken, neben ihr hielt, legte sie warnend einen Finger auf ihre Lippen, nein, nicht Mormonen, wiederholte sie, wenn auch in angster Beziehung zu den beiden — aber Sie leben — es muß Hilfe herbeigeschafft werden; Helga, reite nach Hause und bringe, was Du in der Gegend findest zusammen.

Helga lehnte ihr Pferd um, und das Bett des Baches verlassend, schob sie auf ihrem klinken Renner wie ein Vogel dahin.

Karen blühte ihr nach.

Sie ist eine Mormonin, hob sie mit der ihr eigenthümlichen überdehnten Ruhe an, indem sie mit ihrer Gerte nach der Richtung hinüberwies, in welcher der Hufschlag von Helga's Pferd verhallte, war, daß jene Danks, daß Sie meinen Wink beachteten, denn das treue Kind verdient nicht, in seinen Gefühlen dem Vater gegenüber gekränkt zu werden. Mit mir ist es ein anderes. In wie vielen verwerflichen Handlungen habe ich mich zu befinden, als ich das sehe, so einzig und doch nicht daselbe Glaubensbekenntnis. Um so mehr betrachte ich es als meine Pflicht — und gewiß bin ich von treuesten Absichten durchdrungen — Sie nach dem zu fragen, was Ihnen auf den Lippen schwärmt, als ich Ihre Willkür hemme. Ich erlaube es sich, diejenigen, welche Sie als erbarmungslose Feinde bezeichneten, sind — sind Mormonen!

Mormonen, bestätigte der Fremde zögernd, als hätte es ihm widerstrebt, Karen's würdevoller Erscheinung gegenüber die Wahrheit einzuräumen.

Ich hab eine Heerde drüben am Fuße des Gebirges, gehört sie ihren Verfolger an.

Ueber das heilige Antlitz des Fremden eilte der Ausdruck eines unerschütterlichen Hoffens, und solchen Empfindungen rückwärts nachgedacht, antwortete er beifügig: Mormonen sind es, welche sich derselben bemächtigen, nachdem sie deren Besitzergewalt aus einem Hinterhalte niedergeschlagen hatten.

Es kann nicht sein — unmöglich, fiel Karen erlebend ein, und wie ein Blick durchdrang ihren Geist die Erinnerung an die verhängnisvollen Mittheilungen An-

dreus und daß er von ihres Schwagers Abwesenheit gesprochen hatte.

Sie liege ich, ein elender, gebrochener Mann, fuhr der Fremde fort, und daß mir wohl kaum zugehört werden, daß ich Ereignisse schildere, welche mein Auge nicht sah. Ja, Augenzeuger war ich, wie achtsam arglose Männer von einem Hinterhalt aus wie Raubthiere hingestreckt wurden; Zeuge war ich, wie die Mörder, um den Verdacht abzuwenden, ihrem Verbrechen schamlos einen indianischen Stempel aufdrückten. Und auch mich, den ohnmächtigen Zeugen einer entsetzlichen That, den einzigen Ueberlebenden, hätten sie nicht geschont, wenn es mir nicht gelungen —

Nicht weiter, fiel Karen mit ersterbender Stimme ein, jetzt nicht, ich kann es nicht fassen. Mein Gott, mein Gott, wie soll ich das ertragen? Eine Aufgabe liegt vor mir, der ich nicht gewachsen bin, die mich erdrücken muß.

Einige Minuten lag sie grübelnd in das Irabulden Wasser hinab. Sie sind Ausländer? fragte sie ruhig, indem sie sich dem sie erlaunt beobachtenden Fremden zukehrte.

Norwegen ist meine Heimath. Karen's Wangen rötheten sich leicht. Als sei eine tröstliche Kunde zu ihr gedrungen, erhielten ihre Augen erhellenden Glanz.

Norwegen? wiederholte sie, wie die Wahrheit des Vernommenen bezweifelte. Olf Arnesen ist mein Name, hieß es befehlend zurück, im Lärval liegt meine Geburtsstätte —

Am Abend, der in tausend Wasserfällen und Cascaden dem Sagenflusse zufließt, unterbrach Karen ihn mit flüchtigem aufbegehrender Begeisterung.

Sie kennen meine Heimath? fragte Olf gespannt.

Sollte ich mein eigenes Geburtsland nicht kennen?

So seien Sie mir doppelt begrüßt, hob sie darauf, jetzt aber in ihrer Muttersprache an, indem sie Olf die Hand reichte, einmal als Hülfshilfsbedürftiger, dem Beistand zu leisten die heilige Menschlichkeit ist, und dann als Norweger, der vielleicht dazu erlösen ist, zwischen mir und meinem theueren Vaterlande neue Beziehungen anzuknüpfen, nachdem die alten vor einer langen Reihe von Jahren gewaltsam zertrümmert wurden. Und nun erzählen Sie mir die Einzelheiten des entsetzlichen Ereignisses, dessen Zeuge Sie gewesen.

Beinahe eine Stunde war dahingegangen, als Olf endlich mit der Erzählung seiner Geschichte schloß.

Karen hatte sich erhoben und spähte nach der Farm hinüber. Sie war todtenbleich. Selbst der Anblick Helga's in der Begleitung des alten Ulaßs fiel schnell näher, vermochte das in seiner gleichsam feindlichen Stumpfheit noch immer schone Antlitz nicht mehr zu befehen.

Herr Olf, lehnte sie sich nach einer langen Pause wieder zu, um seinen Preis möchte ich aus freundschaftlicher Schonung aber dieses oder jenes im Ulaß erhalten werden. Ich klammere mich lange an die Möglichkeit an, daß Sie gekränkt wurden, wenigstens Brandbold nicht mit zu den Mördern gezählt werden darf.

Unvergleichlich sind mir die drei Namen, welche über mich hingeprohen wurden: Dowlas, Willot und Brandbold, unvergleichlich wie die Gestalten und Physiognomien, welche ich trotz der Entfernung meinem Gedächtniß wie mit feurigen Ulaß eingeprägt. Unter Hunderten würde ich jeden einzelnen von ihnen herauszufinden.

Die Erfahrungen auf dieser Seite des Oceans waren nicht geeignet, die Ebnung nach meiner Heilsehmeit abzuweichen, fuhr Olf nach einer Pause fort, jeher Monaten trug ich mich mit dem Gedanken, die Küste hier als möglich anzutreten. Durch die jüngsten Ereignisse ist in diesem Ausfluge dieses Planes in noch weitere Ferne hinausgeschoben worden.

Sprechen wir offen, Herr Olf, so offen, wie es Kindern derselben Erblichkeit gebietet. Es fehlen Ihnen die erforderlichen Mittel.

Ich räume es ein, mit Glücksgütern bin ich nicht begünstet. Das war die Ursache, daß ich nicht schon in New York ankam. Die Gebirgsbewohner hängen ja selber an der Heimath, als andere Menschen. Doch entschende ich mich längerer Verweilen in dem fremden Lande, als der Erwerb der fehlenden Mittel, ist jetzt die mir aus dem gewaltsamen Tode der Reiseführer erwachsene Verantwortung.

Aber wie, wenn eine begüterte Person sich finden, Ihnen zur beliebigen Rückzahlung eine entsprechende Summe vorzuschießen?

Olf sah forschend in die auf ihn gerichteten ruhigen Augen. Seine befehlenden, hageren Wangen rötheten sich matt. Dann antwortete er:

Nimmermehr würde ich auf ein solches Anerbieten eingehen; am wenigsten in einem Falle, in welchem es den Anschein gewinne, als sollte dadurch mein Schweigen erkauf werden.

Karen lächelte bitter. Sie legen meine Worte als beschwichtigende Bestechung aus, sprach sie in gutem Tone, ich zürne Ihnen deshalb nicht. Wäre hingegen in meiner augenblicklichen Lage der Versuch einer solchen vielleicht gerechtfertigt, so würde ich doch nie wagen, Ihnen einen darauf hindeutenden Vorschlag zu machen. Nein, gewiß nicht. Andere Gründe sind es, die mich zu dieser Frage bewegen, Gründe, die so schwer wiegen, daß ich nicht beschreiben kann. Ich erinnere Sie daran, daß ich vor vielen Jahren derbeimath gewissmaßen gewaltsam entrisen wurde; daß ich bisher durch Bande an das Salzseethal gekettet war, welche zu sprengen ich nichtskraft, auch nicht die Keigung befehle, oder ich wäre längst heimwärts gegangen. Hegte ich den Wunsch, daß Sie den mittelbar gestellten Vorschlag willkürlich ablehnen möchten, so trug mich die stille Hoffnung, daß Sie mir drüben einen Dienst leisten würden, mit welchem ich nicht jeden betrunken darf, dessen in Briefen zu erwähnen sogar die traurigsten Folgen für mich und Andere haben könnte. Und an wen in der alten Heimath könnte ich noch schreiben? Zugewand muß ich freilich, doch durch Ihre Entfernung von dem amerikanischen Kontinent manche schwere

Sorge von meiner Seele genommen würde.

Die Dienste, deren Sie erwähen und deren Erfüllung mich wahrhaft beglückte, darf ich Sie übernehmen, nachdem ich hier meine Aufgabe gelöst haben werde? fragte Olf mit ängstlicher Spannung.

Nein, antwortete Karen fest, denn bis dahin mag ich mich selbst an Ort und Stelle begeben haben. Nur noch eine Bitte richte ich an Sie; ich beglücke Sie dadurch, daß ich Ihnen den Namen meiner Nichte nenne. Helga Brandbold —

Brandbold! fuhr Olf sichtbar erschüttert auf, sank indeß sogleich wieder trübsalig zurück.

Sie ist die Tochter jenes Brandbold, dessen Sie erwähen, des Gatten meiner verstorbenen Schwester, bestätigte Karen. Sie sehen daraus, wie streng es gehalten ist, dem armen, warmherzigen Kinde gegenüber die äußerste Vorsicht walten zu lassen. Ueber Ihr Verhalten im Verkehr mit meiner Nichte, der sich voraussichtlich in nächster Zeit häufiger wiederholen wird, brauche ich keinen Rath zu ertheilen; da gegen bitte und beschwöre ich Sie bei allem, was Ihnen heilig, lieb und theuer: was auch immer in Ihrer Absicht liegen mag, übertreten Sie nichts; gönnen Sie mir Zeit, meine Vorstellungen zu treffen, daß, wenn es denn nicht anders sein kann, das Verhängnis nicht zu schwer und verhängend auf Sie hereinbricht!

Helga Brandbold, flüsterte Olf, und ich soll sein Brod essen, unter seinem Geknecht schlafen, unter dem Dache eines — er stockte.

Sprechen Sie es immerhin aus, versetzte Karen ohne ein äußeres Merkmal ihrer tiefen Erregung, o, sprechen Sie aus, so lange es noch Zeit ist. Das Wort eines Mörders, wenn ich selbst auch das Schrecklichste nicht glauben kann, nicht glauben will, nein, nimmermehr! Ihre Verachtungsworte sind kein Beweis, oder ich müßte sein Haus — sie brach ab und nach dem ihre Stimme beinahe bis zur Festigkeit gedehnt worden, fügte sie müder hinzu: Sein Brod sollen Sie nicht essen, sondern das meine, wie ich selbst ohne Bedenken Ihre Gutsfreundenschaft im Lärval annehmen würde, und unter seinem Dache zu schlafen — o, das verleiht sich von selbst. Denn wie ich Ihre Frage beurtheile, muß Ihre Ansicht in diesem Falle die heilige bleiben; das aber wird auf der Farm zur Unmöglichkeit, weil wir keine Stunde vor Besuch aus der Salzseethal fliehen dürfen. Unserer gewöhnlichen Umgebung dürfen wir trauen. Sie befehlt aus dankbar gekümmerten Eingeborenen, die besser als wir in der Gegend zu bewachen wissen, und Helga ist ja zu sehr gewohnt, sich von mir leiten zu lassen, um von ihr eine Unvorsichtigkeit befürchten zu brauchen. Ihre treue Ergebenheit ist aber eine Frucht des Ulaßes, daß sie sich nicht, obwohl Mormonin, gleichsam ahnungslos die zwischen ihr und dem eigentlichen Mormonenthum bestehende Kluft erkennt. Nein, in unser Haus sollen Sie nicht geführt werden. Aber näher nach der Farm hin, auf dem Ufer dieses Baches, da bringen sich mehrere niedrige Räume zu einer Gruppe zusammen, in deren Schatten Helga und ich so manche Stunde verbracht. Dort soll Ihr Pferd stehen; dort soll Ihnen treue Hilfe zu Theil werden. Doch hören Sie vielleicht zufällig von einer Wiltme Engländer — sie muß freilich schon sehr alt sein — ihr Mann war Fischer.

Engländer? Engländer? fragte Olf zurück. Nein, ich erinnere mich nicht, diesen Namen jemals gehört zu haben.

Sie soll in der Nachbarschaft des Sagenflusses auf einer Schäreninsel gewohnt haben, erläuterte Karen, ich hätte gern etwas über sie erfahren; die Armut sie mag todt sein.

Da entfinne ich mich eines andern, bemerkte sie nach einer Pause wie beiläufig; von ihm weiß ich freilich, daß er längst auf dem Meeresboden schlief, allein wissen möchte ich, ob sein Andenken drüben noch fortlebt. Thorbjörn war sein Name, ein so vermögerner Seemann, wie nur je mit seinem Schiffe den Meereswegen getrosselt hat.

Auch der Name ist mir fremd, erklärte Olf bedauernd, denn obwohl Karen, die sie beherzigen verstand, entging ihm nicht, daß sie die Farbe dunkelte und, als sei es zufällig geäußert, indem sie sich Helga wieder zukehrte, die Hand auf's Herz legte.

Ich bringe alles! Ich könnte eine helle Stimme aus der Ferne herüber, und zugleich unterbreche Olf den Hufschlag scharf getriebener Pferde. Das beste was ich finden konnte! Der Seidenreißer halber zwei Dedal!

Solch liebes, beschwichtigendes Kind, sprach Karen halb laut vor sich hin, und wie ein Ausdruck der Würdigung eilte es über ihr schönes Antlitz; mächtigen die Ungewitter, welche Dein theures Haupt bedrohen, harmlos an Dir vorbeiziehen, Du treues Herz.

Ich bringe Alles, wiederholte Helga, und ihr liebliches Antlitz glänzte vor Glück und insofern des anstrengenden Rittes, Wein, Brod, Fleisch und Dedal zu einem bequemen Lager; dann nahm sie von dem Ulaß alles in Empfang, was derselbe aus zwei großen Sackstücken hervorzog und ihr darreichte. Von ihr nahm es Karen, und als Olf endlich vom Sattel stieg, da war es nach dem Reiten der Thier für Olf bereit. Zu ihm aber saßen die beiden freundlichen Gestalten, ihn mit gleicher Theilnahme einladend und bedienend.

Die Sonne berührte die gedakte Linie des westlichen Horizonts, als die kleine Gesellschaft die Stätte der Rast verließ und auf dem Ufer des Baches langsam dessen Laufe folgte. Olf ritt das Pferd des Ulaßs. Zu beiden Seiten von ihm befanden sich Karen und Helga. In geringer Entfernung folgte Groß-Est, argwöhnisch nach allen Richtungen über die Arztemassa-Ebene hinabschauend.

Auf einer durch den Bach gebildeten falschen Halbinsel, wo mehrere verkrüppelte, aber dreistündige Weidenbüsche zu einer Art Kaud zusammenwuchsen, fand Olf ein Unterkommen, was es seinen Wünschen entsprach.

4. Kapitel. — Eine Schreckensnacht.

Eine Woge war verstrichen, ohne daß Karen und Helga in ihrer lästigen Einsamkeit durch irgend einen Besuch gestört

worden wären. Olf hatte sich vollständig erholt, verließ sein sicheres Versteck aber nur, um in Gesellschaft der beiden freundlichen Pflegerinnen sich in der Nachbarschaft zu ergehen.

Immer noch schob Karen es auf, Olf den Rath zur Flucht zu ertheilen, obwohl Alles so angeordnet und vorbereitet war, daß er zu irgend einer Stunde ausbrechen konnte.

Die letzten Nachmittagsstunden hatten Karen und Helga bei ihrem Schlingel verbracht, als sie heimkehrend einen Reiter entdeckten, der sich vom Jordan her mit gemäßigter Eile der Farm näherte. Als er bald nach ihnen eintraf, erkannten sie einen Mormonen, welcher, als Postreiter zwischen dem Großen Salze und dem Ulaße beauftragt, auf Brandbold's Farm zu übernachten pflegte, namentlich wenn ihm von Brandbold noch besondere Aufträge erteilt worden waren. Heute überbrachte er nur Grüße und die Kunde von dessen Wohlbefinden.

Er ist recht beschäftigt gewesen in der letzten Zeit, erzählte er sorglos während des Abendessens, wurde nämlich mit in die Jury gewählt, und beinahe eine Woche haben Geschworene und Richter gebraucht, um endlich mit ihrem Wahlspruch fertig zu werden.

Karen küßte das Blut in ihren Adern kochen. Von den schwärzlichen Anhängen beschleunigte sie im ersten Augenblick der Wuth, auf dieses Gespräch einzugehen.

Um was handelte es sich? fragte Helga unbefangen.

Um nichts Geringeres, als die Schurken, welche vor die zehn Tagen die Karawane plünderten und zu diesem Zweck den Massenmord begingen, hieß es gleichmüthig zurück.

So hat man die Schuldigen entsetzt? forschte Helga lebhaft weiter, dann aber, wie den kranken Bild Karen's fühlend, sah sie zu dieser hinüber. Flüchtige Verwirrung bemächtigte sich ihrer, als sie durch ein nur ihr verständliches Zeichen davon gewarnt wurde, sich eine unvorsichtige Äußerung über ihren Schlingel entlocken zu lassen.

Sicher hat man sie eingekerkert, antwortete der Postreiter, und sein Appetit lehnte während des Essens zu wachen, seier nur drei, zum Glück aber die Leiter des niederrichtigen Unternehmens, dagegen ihre indianischen Mordgehilfen entkamen. Wer weiß, vielleicht sollen uns dennoch einige dieser röhrenden Schurken in die Hände.

Was denkt man mit den Wiltme Engländern zu thun? fragte Helga wiederum schüchtern unter der Wuth der sie durchschauenden Kunde.

Nichts weiter, als sie zu hängen. Es waren übrigens eine aufregende Sitzung. Hatten sich nämlich mehrere Parteien gebildet. Einzelne meinten, daß die Wiltme nicht genügt; andere hielten die Schurken des Prozesses nicht für werth, und wollten gleich ein Ende mit ihnen machen. Aber der Apollon Dowlas und Brandbold, die sprachen mit einem Feuer und Verstand, daß es bei allen Bitten und Versuchen, während Willot Beweis für die Schuld der Angeklagten vorbrachte, der gerichten Abvokat nicht zu widerlegen vermochte hätte.

Die laute des Urtheil? fragte Karen, mißfiel eine gewisse äußere Ruhe erzwingend.

Hängen, antwortete der Postreiter kaltblütig, hängen, wie sich's für Raumordner geziemt. Morgen Nachmittag statt sechs Uhr findet die Hinrichtung statt. Schade drum, daß ich nicht zugegen sein kann!

Nach dem Ulaße wollen Sie? forschte Karen dem Gespräch eine weniger persönliche Wendung zu geben, doch verrieth sich in ihren Augen eine eigenthümliche Spannung.

Nach dem Ulaße, hieß es zurück; ich werde wohl einige Tage, wenn nicht länger, dort bleiben müssen.

Was beabsichtigen Sie wieder auszubringen?

Morgen früh, das heißt, ich brauche mich nicht zu übereilen.

Der Postreiter erhob sich. Als seine Schritte aus dem Hofe verhallen waren, ergriff Karen ihrer Nichte Hand.

Helga, hob sie flüsternd an, jetzt zeige, daß Du nicht mehr Kind bist. Nimm Deine ganze Kraft zusammen und stehe treu zu mir, wenn ich verfuhe. Unschuldige vor einem schmachvollen Ende zu bewahren.

So sind Sie unschuldig? fragte Helga beifügig.

An dem ihnen zur Last gelegten Verbrechen so unschuldig, wie Du oder ich sein können. Doch frage jetzt nicht weiter. Was zu wissen Dir frommt, vertraute ich Dir zu seiner Zeit an. Jetzt gilt es nur, zu handeln, schnell und mit Ueberlegung zu handeln. Sie, die drei Menschen, die man zum Tode verurtheilt, sind unschuldig. Ich weiß es aus dem Munde Jemandes, der kein freieschaffendes Spiel mit der Wahrheit treibt. Ich weiß es von unserem Freunde Olf. Die Beschreibung seiner Verfolger poßt am wenigsten auf zwei Weiße und einen Halbblut. Er kennt die Verbrecher, und gerade darin liegt für ihn die Gefahr. Er muß von hier verschwinden, so bald wie nur irgend möglich. Wenn Alles im Hause zur Ruhe gegangen ist, will ich mich einmal zu ihm hinaus. Vielleicht gewinne ich durch ihn die Mittel, die Unschuldigen zu retten. Tragen mich meine Erwartungen nicht, so reite ich morgen selbst nach der Salzseethal. Dem Postreiter müssen wir in unveränderlicher Weise freilich auf den Weg helfen, oder ich komme zu spät. Der ihm darf ich die Farm nicht verlassen; sein Argwohn möchte ermahnen, und dann ist es um unsern Freund geschehen. Wundere Dich dabei über nichts, was Du mich thun siehst. Ebenso wenig frage, sondern folge blindlings meinen Anweisungen.

Tante Karen, Du erschreckst mich, flüsterte Helga zögernd, Alles klingt so geheimnissvoll.

Beunruhige Dich nicht, fiel Karen gütig ein, und wenn Bangigkeit Dich zu übermannen droht, schäpe neuen Muth aus dem Bewußtsein getruener Wahrscheinlichkeit. Das Geheimnißvolle dagegen laß Dich nicht kümmern; im Gegentheile betrachte es als einen Beweis meiner opferwilligen Liebe zu Dir und Deiner todtten Mutter.

Abseits von dem den Eingeborenen eingeräumten Schuppen brannte ein dürrer genährter Feuer. Groß-Est lag dort demselben auf der Erde, beide Arme auf die emporgehogenen Knie stützend.

Gleich darauf erkannte er Karen, die sich mit geräuschlosen Schritten dem Feuer näherte.

Groß-Est, hob sie gedämpft an, sobald sie bei ihm eingetroffen war, wenn ich heimlich hierher schliche, so wüßte ich, daß ich Ulaße habe.

Groß-Est und alle, die zu ihm gehören, verstehen zu schweigen, antwortete der Ulaß in gebrochenem Englisch.

Gut, ich weiß, daß ich auf Euch bauen kann. Nun hört: Wo ist das Pferd des Postreiters?

Hob's zu den andern Thieren auf die Weide getrieben.

Dort mag es bleiben, bis der